

DAS FRÜHE SCHACHLEBEN

Als zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Philadelphia ein schmaler Band mit dem Titel „Chess made easy“ erschien, erreichte dieses erste Lebenszeichen des Schachspiels in der neuen Welt nur einen kleinen Teil der rund 4 Millionen Einwohner der Vereinigten Staaten. Man hatte andere Sorgen, eine Nation war im Aufbruch und das Schlagwort jener Tag hieß: „Go west, young man, and grow up with the contry!“ Dieser Slogan des Zeitungsherausgebers Horace Greeley (1811-1872) wurde zum Credo eines ganzen Volkes, das schon während der ersten Jahre der amerikanischen Besiedlung nach Westen orientiert war.

Erst ein Vierteljahrhundert später, als Johann Nepomuk Mälzel am 13. April 1826 nach New York kam und dort seinen Schachautomaten, den berühmten „Türken“, im „National Hotel“ am Broadway vorführte, erwachte das Interesse am Schachspiel und es kam zu Gründungen von Schachklubs in New York, Philadelphia, Boston und New Orleans. Inzwischen hatte Mälzel aus Paris den Schachspieler Wilhelm Schlumberger (1800-1836), einen gebürtigen Elsässer, kommen lassen, der hervorragend Schach spielen konnte und bequem im „Türken“ Platz fand. Bald kam der Automat in den Ruf, unbesiegbar zu sein.

Mit der riesigen Einwanderschar, die Jahr für Jahr ins „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ strömten, kam auch der eine oder andere starke Schachspieler ins Land. Einer der ersten bedeutenden Meister war der aus England stammende Charles Henry Stanley, der 1845 der erste offizielle Champion der USA wurde.

Stanley, im September 1819 in Brighton geboren, wo er sich noch mit Howard Staunton geschlagen hatte, kam 1842 nach New York, wo er bald zum stärksten Spieler der Vereinigten Staaten wurde. Er richtete die erste Schachspalte in „The Spirit of the Times“ ein, gab 1847 die erste Schachzeitung „The American Chess Magazin“ heraus und schrieb 1859, noch ganz unter dem Eindruck von Morphys genialem Spiel, das Buch: „Morphy's Match Games“.

Beim ersten amerikanischen Schachkongress 1857 in New York galt dann auch Stanley auf Grund seiner internationalen Erfahrung als Favorit, doch es kam ganz anders. Der erst 20-Jährige Morphy spielte alle in Grund und Boden und siegte unangefochten vor dem Deutschen Louis Paulsen, der gerade in den USA weilte, während Stanley zusammen mit Fiske und Fuller auf dem 11. bis 13. Platz landete (vgl. das Kapitel „New York 1857“).



Charles Henry Stanley (links) und John Turner während ihres Wettkampfes in Washington 1850. Stehend Johann Jakob Löwenthal.

Nach dem Turnier spielte Stanley noch eine Reihe von Partien gegen Morphy und musste bewundernd die Überlegenheit des genialen Jungmeisters anerkennen. Lediglich in einer einzigen Partie gelang es ihm, Morphy zu überspielen.

Daniel Willard Fiske (1831-1904) war es, der das denkwürdige Turnier von 1857 festhielt. Sein über 500 Seiten starkes Werk „The Book of the First American Chess Kongress“ (1859) beendete die Pionierzeit des amerikanischen Schachs.

Nach dem großen Bürgerkrieg (1861-1865) dauerte es Jahre, ehe sich der Spielgeist wieder zu regen begann. Mit den Turnieren von Cleveland 1871, Chicago 1874, Philadelphia 1876 und New York 1880 wurde eine neue Ära eingeleitet, die schließlich 1888 zur Gründung der US Chess Association auf dem Kongress in Cincinnati führte.

1

Königsgambit

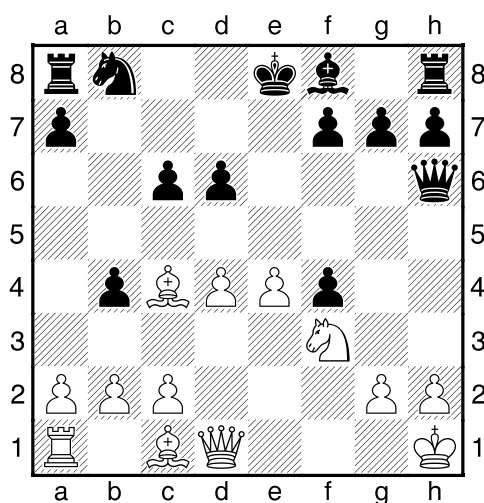
Stanley, Charles Henry – Morphy, Paul

New York 1857

1.e4 e5 2.f4 exf4 3.♘c4 ♚h4+ 4.♚f1 b5

Diese Verteidigung, die in amerikanischen Schachkreisen ausgebrütet wurde, konnte sich nicht behaupten. Weiß kann den Bauern gefahrlos nehmen.

5.♘b3 ♞f6 6.♜f3 ♚h6 7.♞c3 b4 8.♞b5 ♘a6 9.♘c4 ♘xb5 10.♘xb5 ♞h5 11.d4 ♞g3+ 12.♚g1 ♞xh1 13.♚xh1 c6 14.♘c4 d6



Morphy, der mit dem Textzug ♞e5 verhindern möchte, gerät nun, da sich Weiß die a-Linie öffnen kann, ins Hintertreffen.

15.a3! g5 16.axb4 g4 17.♞g1 g3 18.h3 ♘e7 19.♜a5!

Der schwarze Angriff kommt nicht mehr weiter, während Weiß seine Figuren wirkungsvoll zur Geltung bringen kann.

19...♘g5 20.♚g4 1-0

Morphy hatte hier wohl erkannt, dass es keine Rettung mehr gibt

Stanley, der an Trunksucht litt, und viele Jahre in einer Heilanstalt verbrachte, verstarb am 6. Oktober 1901 in New York.